

# Kirchliches Amtsblatt

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs

Jahrgang 1960

---

Ausgegeben Schwerin, Freitag, den 8. Juli 1960

---

**Inhalt:**

**I. Bekanntmachungen und Mitteilungen**

- 36) Zweite Ausführungsverordnung zum Kirchensteuergesetz vom 3. Juni 1954 vom 10. Juni 1960
- 37) Bestellung eines Landesbeauftragten für die kirchliche Männerarbeit in Mecklenburg
- 38) Lehrgang der Luther-Akademie
- 39) Richtlinien für das Verfahren bei Unmöglichkeit, Bescheinigungen über Taufe und Kirchenzugehörigkeit beizubringen

- 40) Beiträge für Organisten und Kirchenchöre
- 41 u. 42) Geschenk
- 43) Umpfarrung
- 44) Unbesetzte Pfarren am 1. Juli 1960

**II. Personalien**

**III. Predigtmeditation**

---

## I. Bekanntmachungen und Mitteilungen

36) G. Nr. /770/ III 1 m

**Zweite Ausführungsverordnung  
zum Kirchensteuergesetz vom 3. Juni 1954  
vom 10. Juni 1960**

Der § 2 der Ersten Ausführungsverordnung vom 8. Dezember 1956 zum Kirchensteuergesetz vom 3. Juni 1954 — Kirchliches Amtsblatt Nr. 3/1957 — erhält mit Wirkung vom 1. Januar 1960 folgende Fassung:

**Zu § 4, Absatz 3, Satz 1:**

1. Bei Handwerkern, die nach dem Gesetz über die Besteuerung des Handwerks vom 12. März 1958 (Gesetzblatt Nr. 20 der Deutschen Demokratischen Republik vom 27. März 1958, Seite 262) die Handwerksteuer A zu entrichten haben, wird vom Steuerjahr 1960 ab ein auf die Handwerksteuer A (Grundbetrag + Zuschläge + Handelssteuer) entfallender Kirchensteuerzuschlag nach Maßgabe der in der Anlage enthaltenen Kirchensteuertabelle H\*) unter Zugrundelegung der Handwerksteuer A des Vorjahres erhoben.
2. Bei Handwerkern, die nach dem vorstehend genannten Gesetz die Handwerksteuer B zu entrichten haben, wird vom Steuerjahr 1960 ab der Kirchensteuerzuschlag unter Zugrundelegung des ermittelten Gewinnes des Vorjahres nach der Kirchensteuertabelle A 1956 festgesetzt.

Schwerin, den 10. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**  
Dr. Müller

\*) Die Kirchensteuertabelle wird aus Gründen der Raumersparnis nicht veröffentlicht. Sie ist allen Kirchensteuerämtern zugewandt und kann dort eingesehen werden.

37) G. Nr. /313/ II 35 m<sup>2</sup>

**Bestellung eines Landesbeauftragten für die kirchliche  
Männerarbeit in Mecklenburg**

Zum Landesbeauftragten für die kirchliche Männerarbeit in Mecklenburg wurde

Pastor Gerhard Fohl, Rövershagen,

bestellt.

Er tritt damit die Nachfolge von Pastor Schnoor — Schwerin an, der nach langjähriger Arbeit auf eigenen Wunsch zurückgetreten ist.

Schwerin, den 13. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

Walter

38) G. Nr. /222/ II 8 f

**Lehrgang der Luther-Akademie**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. Februar 1960 im Kirchlichen Amtsblatt Nr. 4/1960 über den vom 23. bis 30. August 1960 in Schwerin stattfindenden 12. Lehrgang der Luther-Akademie werden nachstehend die Vorlesungen bekanntgegeben:

1. Prof. D. Dr. Barnikol, Halle:

Melanchthon (1521) und Soverain (1700) als Dogmatiker

2. Dozent Dr. Beintker, Greifswald:  
Luthers Römerbriefvorlesung und das Problem von Glaube und Handeln
3. Prof. D. Fascher, Berlin:  
Hat Jesus gelebt?
4. Prof. D. Hermann, Berlin:  
Theologische Erörterungen zu Stanges Dogmatik
5. Prof. D. Holtz, Rostock:  
Mecklenburg in kirchenkundlicher Sicht
6. Dr. Traugott Holtz, Halle:  
Die Christologie der Johannesapokalypse
7. Prof. Dr. Hanna Jursch, Jena:  
Das Christusbild in seinen Wandlungen, ein Beitrag zur Frömmigkeitsgeschichte
8. Dr. Pupke, (Deutsche Akademie der Wissenschaften, Berlin):  
Die Bedeutung der Elementarteilchen der Physik
9. Dr. Adelheid Rensch, Lehrbeauftragte an der Theol. Fak. der Universität Leipzig:  
Das persönliche Leitbild als psychologisches Problem und als seelsorgerliche Aufgabe
10. Propst Lic. Runge, Schwerin:  
Mensch und Sternenwelt
11. Dezent Dr. Sails, Halle :  
Luthers Gedanke vom Zusammenwirken Gottes und des Menschen
12. Prof. D. Schott, Halle:  
Die Konfessionskunde nach ihrer geschichtlichen und gegenwärtigen Bedeutung
13. Dr. Elisabeth Werl, Dresden (Sächsische Akademie der Wissenschaften):  
Die Bedeutung einer Frau in entscheidenden Zeiten der Reformation (Elisabeth, 1502—1557, Schwester Landgraf Philipps von Hessen, „die Herzogin zu Rochlitz“)

Mit Rücksicht darauf, daß der diesjährige Lehrgang in Schwerin stattfindet, ist rege Beteiligung erwünscht. Einladungen bzw. Tagungspläne sind bei den Landes-superintendenturen vorrätig. Nähere Auskünfte erteilt Propst Lic. Runge, Schwerin, Am Packhof 8, Fernruf 3193.

Schwerin, den 1. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

Beste

39) G. Nr. /418/ II 23 q

**Richtlinien für das Verfahren bei Unmöglichkeit, Bescheinigungen über Taufe und Kircheng Zugehörigkeit beizubringen**

Aus gegebener Veranlassung weist der Oberkirchenrat die Geistlichen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche auf die Verfügung des Oberkirchenrates vom 25. Oktober 1946 — Kirchliches Amtsblatt Nr. 7/1946, S. 33 bis 36 — betreffend Richtlinien für das Verfahren bei Unmöglichkeit, Bescheinigungen über Taufe und Kirchengzugehörigkeit beizubringen, hin.

Schwerin, den 2. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

Walter

40) G. Nr. /765/ II 38 e

**Beiträge für Organisten und Kirchenchöre**

Der Landesverband für evangelische Kirchenmusik hat den Oberkirchenrat wieder gebeten, die Pastoren und Kirchengemeinderäte zu mahnen, die Beitragszahlung für Organisten und Kirchenchöre an den Landesverband nicht zu vergessen. Diese ist aus vielen Gemeinden nicht mehr oder nicht rechtzeitig erfolgt. Sie war bis zum 1. Juni d. J. fällig.

Bankkonto: Sparkasse Güstrow 5024.

Postscheckkonto: Berlin NW 64571.

Der Oberkirchenrat bittet auch diejenigen Gemeinden, die zur Zeit keinen aktiven Chor haben, die Arbeit des Landesverbandes zu unterstützen und an der Beitragszahlung auch festzuhalten, solange bis ein Kirchenchor wieder ins Leben treten kann. Die Förderung der kirchenmusikalischen Arbeit in der Landeskirche durch den Landesverband sollte von möglichst vielen Gemeinden mitgetragen werden. Der Dienst dieses Verbandes kommt den Gemeinden direkt wieder zugute durch Anregungen, Hilfen für die Kirchenmusiker, Veranstaltung von kirchenmusikalischen Tagungen und Singwochen u. a.

Schwerin, den 3. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

H. Timm

41) /3/ Wismar-Dargetzow, Geschenke

**Geschenk**

Die Helferschaft der Kapelle in Dargetzow (Filialkapelle von St. Marien—Wismar) schenkte der Kapelle einen Tauffisch.

Schwerin, den 15. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

Walter

42) G. Nr. /10/ Wismar, vasa sacra

**Geschenk**

Frau Ella Guttke, geb. Dangel, wohnhaft im Schwarzen Kloster zu Wismar, schenkte der St. Marien-Gemeinde im Gedenken an ihren am 21. Oktober 1959 verstorbenen Ehemann, Lehrer i. R. Otto Guttke, eine aus Messing getriebene Patene.

Schwerin, den 22. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

Walter

43) G. Nr. /635/ II 42 o

**Umpfarrung**

Das Dorf Lüschoff, bisher zur Kirchengemeinde Goldberg gehörig, ist in die Kirchengemeinde Dobbartin umpfarrt.

Schwerin, den 22. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

Walter

**Unbesetzte Pfarren am 1. Juli 1960**

Der Oberkirchenrat gibt die unbesetzten Pfarren bekannt. Die Bewerbungen sind an den Oberkirchenrat zu richten.

**Kirchenkreis Güstrow:**

Bützow II  
Badendiek  
Bellin  
Kirch Kogel  
Satow (zum 1. November 1960)

**Kirchenkreis Ludwigslust:**

Boizenburg II  
Zweedorf  
Gorlosen  
Brunow  
Ludwigslust III  
Wöbbelin-Lüblow bzw.  
Neustadt-Glewe II  
Körchow  
Neese

**Kirchenkreis Malchin:**

Walkendorf  
Rittermannshagen  
Groß Vielst  
Rambow  
Wredenhagen  
Federow (z. Zt. mitverwaltet von Waren, St. Georg)  
Basse  
Ivenack  
Dargun (zum 1. Oktober 1960)

**Kirchenkreis Parchim:**

Woserin  
Lancken  
Vietlütbe

**Kirchenkreis Rostock-Land:**

Thelkow  
Alt Karin  
Kirch Mulsow  
Steffenshagen

**Kirchenkreis Schwerin:**

Groß Brütz  
Groß Salitz (zum 1. November 1960)  
Gadebusch

**Kirchenkreis Stargard:**

Schwanbeck  
Göhren  
Rödlin  
Wokuhl (zum 1. November 1960)  
Burg Stargard (zum 1. Oktober 1960)

**Kirchenkreis Wismar:**

Zurów  
Proseken  
Friedrichshagen  
Grevesmühlen II  
Dreveskirchen

Schwerin, den 20. Juni 1960

**Der Oberkirchenrat**

Beste

**II. Personalien**

**Berufen wurden:**

Pastor Reinhard Rienth in Basse auf die Pfarre in Slate zum 1. Mai 1960. /174/ Slate, Pred.  
Pastor Traugott Maercker in Gehren auf die Pfarre daselbst zum 1. Juni 1960. /258/ Gehren, Pred.

**Beauftragt wurden:**

Pastor Walter Neumann in Ivenack mit der Verwaltung der Stadt-Pfarre in Malchow zum 15. Mai 1960. /286/ Malchow-Stadt, Pred.

Vikar Walfried Ising in Crivitz mit der Verwaltung der Pfarre in Ziegenderdorf zum 15. Mai 1960. /520/ Ziegenderdorf, Pred.

**In den Ruhestand versetzt wurden:**

Pastor Dr. Heinrich Bach in Neese wegen Krankheit zum 1. Juli 1960. /75/ Dr. Bach, Pers. Akten.

Propst Dr. Friedrich Scheven in Burg Stargard auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1960. /24/ Dr. Scheven, Pers. Akten.

Pastor Johannes Rienau in Dargun auf seinen Antrag zum 1. Oktober 1960. /30/ Rienau, Pers. Akten.

Propst Max Wienke in Groß Salitz auf seinen Antrag zum 1. November 1960. /45/ Wienke, Pers. Akten.

Propst Martin Hübener in Satow bei Malchow auf seinen Antrag zum 1. November 1960. /138/ Hübener, Pers. Akten.

**Heimgerufen wurde:**

Pastor Ernst Wedemeyer in Körchow am 3. Mai 1960 im 57. Lebensjahr. /56/ Wedemeyer, Pers. Akten.

**Die II. theol. Prüfung**

haben in der Zeit vom 2. bis 4. Mai 1960 nachstehend aufgeführte Vikare und Vikarinnen bestanden:

Christoph Voss aus Schönbeck — Folker Hachtmann aus Lüssow — Gerd Robatzek aus Hohenkirchen — Roswitha Bieleit aus Schwerin (Landesjugendpfarramt) — Renate Herberg aus Ludwigslust (Stift Bethlehem) — Ruth Christa Hinz aus Fürstenberg. /17/ Christoph Voss, Pers. Akten.

**Zum Kreiskatecheten berufen:**

Mit Wirkung vom 1. Mai 1960 wurde Katechet Jürgen Walter zum Kreiskatecheten für den Kirchenkreis Parchim berufen. /62/ Jürgen Walter, Pers. Akten.

**Katechetische Hauptprüfung (B):**

Im Landeskirchlichen Katechetischen Seminar zu Schwerin haben die katechetische Hauptprüfung bestanden und damit die Anstellungsfähigkeit als Katecheten mit B-Prüfung erworben:

Elsa Brodowski aus Bartenshagen — Ruth Fritz aus Bad Doberan — Liselotte Grywna aus Güstrow — Alma Haas aus Kröpelin — Hilde Jeske aus Plau — Elisabeth Kühl aus Waren — Edith Milbradt aus Dobbertin — Elke Schröder aus Klueß — Irmingard Stephan aus Blankensee — Ulrike Timm aus Schwerin. /61/ Prüfungsbehörde für die katechetischen Prüfungen.

**Änderungen für das Kirchl. Amtsblatt Nr. 3/1960**

Seite 13

Malchow, Stadtkirche, 15. 5. 1960

z. Z. unbesetzt streichen, dafür Walter Neumann, auftragsweise.

Seite 14

Körchow, 3. 5. 1960

Ernst Wedemeyer streichen, z. Z. unbesetzt.

Neese, 1. 7. 1960

Dr. Heinrich Bach streichen, z. Z. unbesetzt.

Basse, 1. 5. 1960

Reinhard Rienth streichen, z. Z. unbesetzt.

Seite 15

Ivenack, 15. 5. 1960

Walter Neumann streichen, z. Z. unbesetzt.

Massow, 1. 6. 1960

bei Hans Holm Vikar streichen, dafür Hilfsprediger.

Seite 16

Slate, 1. 5. 1960

z. Z. unbesetzt streichen, dafür Reinhard Rienth.

Ziegenderdorf, 15. 5. 1960

z. Z. unbesetzt streichen, dafür Walfried Ising, Vikar, auftragsweise.

Rostock-Gehlsdorf, St. Michaelisgemeinde

bei Dr. theol. Erwin Lange noch den Dr. phil. hinzufügen.

Seite 17

Crivitz II, Hilfspredigerstelle, 15. 5. 1960

Walfried Ising, Vikar, auftragsweise streichen, z. Z. unbesetzt.

Seite 19

Gehren, 1. 6. 1960

bei Traugott Maercker auftragsweise streichen.

### III. Predigtmeditation

#### 9. Sonntag nach Trinitatis: Josua 24, 1—2a. 13—25

##### Zum Text

V. 13 ist noch Gottesrede, die mit V. 14 unvermittelt in die Aufforderung Josuas an Israel übergeht. V. 17: „und unsere Väter“ lesen die LXX nicht; dort auch sonst der kürzere Text. V. 19: qedoschim singularisch zu verstehen, da auf das singularisch gemeinte elohim bezogen. V. 20: chab bezeichnet hilfsverbartig den Gegensatz von haraca zu dem folgenden hetib (Noth, Josua z. St. im Handbuch zum AT). V. 22: besser: „Ihr seid Zeugen gegen euch“ statt wie Luther „über euch“. V. 25: choq umischpat: die Rechtssatzungen sollen bestimmte Konsequenzen aus dem neuen Bundesverhältnis festlegen; cf dazu Ex. 15, 25.

##### Zur Exegese

Das Heiligtum zu Sichem hat schon in der Väterzeit eine bedeutende Rolle gespielt (Gen. 12, 6; 33, 18—20; 35, 1—4). Schon einmal wurde hier die Frage: Gott oder andere Götter? entschieden: Gen. 35, 2—4 (cf Alt, Die Wallfahrt von Sichem nach Bethel, Kl. Schr. I S. 79 ff.). Auch Gen. 35 wird von der in V. 26 erwähnten Therebinthe gesprochen. Nachdem die Besitznahme des verheißenen Landes bis zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, versammelt Josua die israelitischen Stämmeverband an diesem alten Heiligtum, das allen Stämmen Israels gemeinsam ist, und bindet sie hier an den von Gott gegebenen Bestand von Satzung und Recht (cf auch Alt, Josua in BZAW 66 (1936) S. 13 ff.; jetzt auch in Kl. Schr. I S. 176 ff.).

Der Prediger dieser Perikope wird an diesen Dingen nicht achtlos vorübergehen dürfen, da sie gleichsam den Hintergrund bilden für das Verständnis dieses Textes. Hören wir aufmerksam in ihn hinein, dann finden wir die Beziehungen, die von dieser Perikope zum Bundesschluß und zu der Gottesoffenbarung zurückweisen. In V. 25 lesen wir von der berith, in der dem Volk choq umischpat, Satzung und Recht, festgesetzt wird; V. 15 ff. stellen das Volk vor die Wahl zwischen Gott und den Göttern, und V. 19 redet von Gott als dem heiligen, eifrigen Gott, wie es in Ex. 20, 5 im Bundesschluß auch gesagt ist. In der qin'ath Jahwe, im Eifer Gottes, äußert sich seine Heiligkeit. Es ist auch nicht von ungefähr, daß in diesem Zusammenhang Israel in dem erneuerten Bundesschluß auf die von diesem Gott gegebenen Satzungen und Rechte neu verpflichtet wird. Denn „wo vom Eifer Jahwes die Rede ist, handelt es sich fast immer um das Verhältnis Gottes zu seinem Volk, zu Israel. Jahwes Eifer wird erregt dadurch, daß Israel fremden Göttern dient, also das Gebot übertritt“ und Gott nicht mehr als seinen Herrn anerkennt (Stumpff in ThWB II 881 sv zélos). Mit der Wendung choq umischpat wird der Gedanke der Bundschließung noch weiter unterstrichen. Denn in Satzung und Recht hat Gott seinen Willen offenbart, Israel zu seinem Volk zu machen und sich ihm zu seinem Gott zu geben. Damit wird mit dem letzten Kapitel des Josuabuches der Bogen zurückgeschlagen zu dem Anfang, mit dem dieser Weg begann, als Gott die Stämme aus Ägypten herausführte und ihnen im Bundesschluß die Ordnung gab, die ihr Volksein begründete. In den unserem Predigttext vorangehenden Versen 2—12 ist davon ausführlich die Rede, aber auch innerhalb unserer Perikope in V. 17 f., und zwar hier als die confessio des Volkes zu diesem Bundesgott: „Denn er ist unser Gott.“

Dieses Handeln Gottes verlangt Antwort von dem, an dem es geschieht, und es geht dabei immer um die

Alternative: Gott oder die Götter, wobei es nicht viel ausmacht, daß in V. 15 zwischen den Göttern von jenseits des Stromes und den Göttern der in Kanaan angetroffenen Völker unterschieden wird. Hier lag für Israel die Gefahr, daß es auf der Suche nach einem modus vivendi mit der Urbevölkerung in seinem Kult den einfacheren Weg ging, den die dort vorgefundene Naturreligion ihm wies. Denn es ist leichter, den bequemeren Weg der Anbetung selbsterdachter, stummer Götzen zu gehen, deren Kult dem menschlichen Bedürfnis nach Feierlichkeit und religiöser wie auch sinnlicher Befriedigung entgegenkommt, als sich gehorsam auf das Wort zu verlassen, mit dem Gott den Menschen anredet. Hier öffnet sich ein Weg, auf dem es den Baalim Kanaans möglich werden kann, auf friedliche Weise Sieger zu werden über den Glauben Israels. Diese Gefahr zeigt Josua auf und bindet das Volk an den Gott, der sich ihm offenbart und es durch alle Nöte und Gefahren zum verheißenen Ziel geführt hat.

Mir scheint aber, daß hier noch auf eine andere Gefahr hingewiesen wird, die in V. 19 ausgesprochen wird: Israel kann äußerlich an Jahwe festhalten, kann weiter Jahwe sagen, aber Baal meinen. Aus der Predigt der Propheten wissen wir, wie die Gefahr immer dagewesen ist, daß der Glaube Israels von der kanaanäischen Religion aufgesogen werden könnte. Eben hier würde der Eifer Jahwes besonders wach gerufen werden, weil er nicht mehr als der einzige, alleinige Herr anerkannt und geehrt wird. Josua bekennt sich ausdrücklich zu diesem Herrn (V. 15), und auch das Volk gelobt, ihm dienen zu wollen (V. 18, 24). Die Übersetzung der LXX, die hebr. cabad mit latréúein wiedergeben, zeigt, wie hier diesem Wort sakrale Bedeutung anhaftet. Es geht also nicht um Sklavendienst, sondern um kultischen Dienst, in dem Gott mit Opfern verehrt wird. Eben darin geschieht die Hinwendung zu Gott, durch die er als kyrios anerkannt wird (cf. hierzu Strathmann in ThWB IV 60 sv latréúein).

##### Zur Predigt

Für die Predigt ist damit schon der Weg gewiesen, welche Gedanken besonders herauszustellen sind. Doch hüte sich der Prediger davor, den schon bekannten V. 15 mottoartig zu gebrauchen. Es darf nicht übersehen werden, daß dieser Satz das Bekenntnis zu dem alleinigen Herrn ausspricht vor einer Umwelt, die in ihrer Religion ganz anders gebunden ist. Dieses Bekenntnis ist zugleich Absage an alles Heidentum. Diesem Gott dienen heißt: aus den Gaben leben, die wir von ihm empfangen, und aus der Treue, mit der er unser Gott bleibt. Diesem Gott dienen heißt weiter, nicht den Dingen, die uns beanspruchen, göttliche Ehre zuerkennen. Wer Gott dient, lebt nicht mehr in der Selbstverantwortung, sondern weiß, daß er dem Verantwortung schuldig ist, der sich ihm zum Herrn gegeben hat. Was dieses Herrsein Gottes für uns bedeutet, hat er uns in Christus offenbart. Darum geschieht rechter „Gottesdienst“ immer nur im Hören auf das Gotteswort und im Bekenntnis zu ihm (V. 15). Das ist doch wohl die Weisheit, zu der der Wochenspruch (Eph. 5, 15) mahnt, während die Epistel (1. Kor. 10 1—13) die Folgen des Abfalls an die Götter als Folge des Nichthörens vor Augen stellt. Die Entscheidung, vor die damals Israels gestellt war (V. 15), bleibt dem Menschen auch heute nicht erspart; er hat sie in seiner Situation immer neu zu fällen. Es ist gut, wenn dann Menschen wie Josua da sind, die den Weg zur richtigen Entscheidung weisen.

Hellmuth Robschheit, Weimar